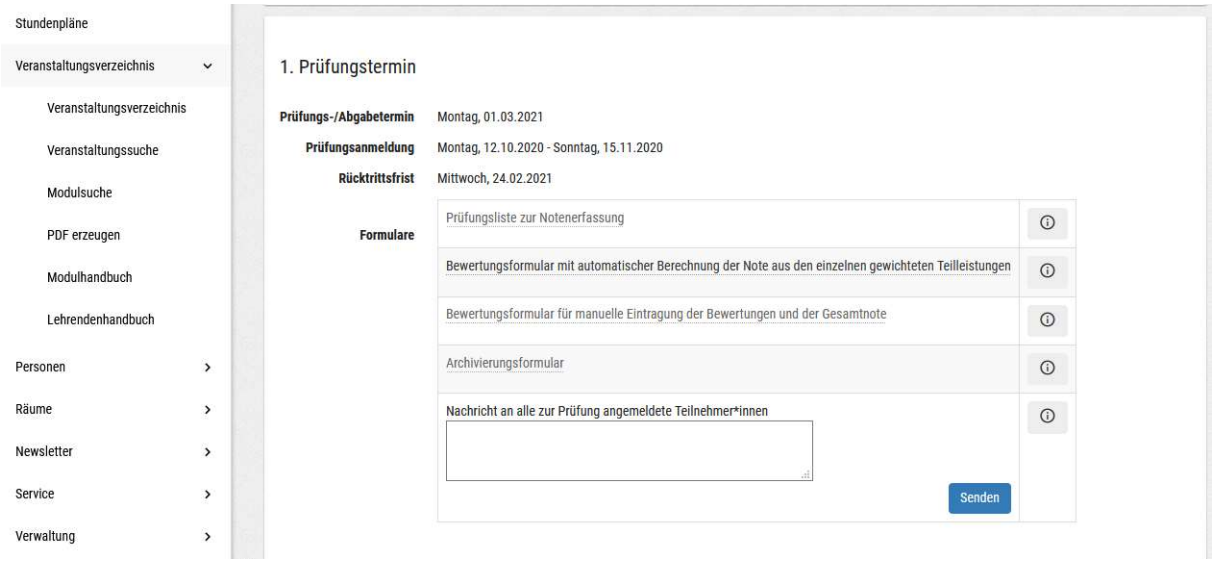
Liebe Dozierende,

als Prüfungsleistung für die Module des Komplementärstudiums der Masterprogramme ist eine sog. kombinierte wissenschaftliche Arbeit vorgegeben. Konkret besteht diese in unseren Modulen aus der Kombination einer mündlichen Leistung (während des Seminars abzulegen) und einer schriftlichen Leistung (während oder im Anschluss an das Seminar abzulegen).

Als Umfang für die schriftliche Leistung empfehlen wir ca. 8-10 Seiten (im üblichen Format von 1,5 Zeilen, Schriftgröße 12 oder max. 10.500 bis 15.000 Zeichen inkl. Leerzeichen). Bei der Bestimmung des zeitlichen Umfangs des mündlichen Prüfungsteils sind Sie frei. Auch Gruppenarbeiten sind möglich – doch sollte in dem Fall darauf geachtet werden, dass pro Prüfling individuelle Anteile erkennbar und bewertbar sind. Für die Prüfungsleistung sollte grundsätzlich eine wissenschaftliche Auseinandersetzung erkennbar sein.

Der mündliche Teil wird bei der Benotung mit 35 % und der schriftliche Teil mit 65 % bewertet. In myStudy finden Sie ein Bewertungsformular mit automatischer Berechnung der Note aus den gewichteten Teilnoten. Die Prüfungsliste mit allen Noten laden Sie ebenfalls auf myStudy wieder hoch.



Unten sehen Sie einige Anregungen zur Ausgestaltung beider Prüfungsarten. Die Aufstellung hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit. ***Wir freuen uns auch über weitere Vorschläge in Bezug auf die Prüfungsgestaltung für Ihr Seminar.*** *Beachten Sie bitte die Hinweise und Informationen für das Prüfen auf* https://www.leuphana.de/einrichtungen/lehrservice/pruefungen/pruefen.html

Schriftliche Prüfung:

Hausarbeit:

Die zu prüfende Person erbringt den Nachweis, dass sie innerhalb der Bearbeitungszeit eine Problemstellung aus dem jeweiligen Modulgebiet auf wissenschaftlicher Grundlage im Rahmen des gestellten oder gewählten Themas in hinreichender Tiefe bearbeiten kann.

24-Stunden-Hausarbeit:
Die 24-Stunden-Hausarbeit kombiniert die Merkmale von Klausur und Hausarbeit. Die Aufgabenstellung wird eher offen formuliert vorgegeben, die zur Verfügung stehende Zeit ist jedoch knapp bemessen (und kann auch mehr als 24 Stunden betragen). Die Studierenden dürfen Veranstaltungsunterlagen, Literatur usw. nutzen und zeigen, dass sie Fachbegriffe, wissenschaftliche Konzepte und Methoden angemessen anwenden können.

Essay:
Das Ziel eines Essays ist, auf eine pointiert gestellte Frage eine Antwort zu geben, die verschiedene (auch kontroverse) Aspekte berührt. Bei dem Verfassen des Essays ist eine klare Struktur essentiell: Die Fragestellung oder These wird unter Verwendung von differierenden Positionen oder Daten wissenschaftlich diskutiert und kritisch hinterfragt.

Lexikonbeitrag, Glossar- oder Wikieintrag:
Die Studierenden sollen allgemein verständliche und kurz gefasste Erklärungen oder Definitionen zu Schlüsselbegriffen des Fach-, Modul- bzw. Seminarthemas erstellen. Die Besonderheiten der Struktur von Lexika sind zu bedenken, z.B. Verweisfunktionen auf andere Begriffe bzw. Verlinkungen und Quellennachweise bei Online-Wikis oder -Glossaren (auch in Moodle möglich).

Blogbeitrag verfassen:
Ähnlich einem Essay geht es bei einem Blogbeitrag um eine kurzgefasste Abhandlung eines Themas unter Anwendung wissenschaftlicher Standards, bei der die Möglichkeit der Verlinkung einbezogen werden sollte. Blogbeiträge können Teil eines Portfolios sein.

Portfolio:
Ein Portfolio ist die Zusammenstellung von Dokumenten, die einen Arbeits- oder Lernprozess oder einen Ausschnitt daraus beschreiben bzw. dokumentieren und reflektieren. Bestandteile, Gliederung und Umfang eines Portfolios sind im Vorfeld abzusprechen. Ein Portfolio besteht größtenteils aus selbst angefertigten Dokumenten, jedoch können auch Kommentare zu anderen Dokumenten enthalten sein.

Exzerpt (auch Readercard):
Zusammenfassung von zentralen Aussagen oder Argumenten eines wissenschaftlichen Textes der für das Seminar empfohlenen (Pflicht-)Lektüre mit eigenen Worten. Die Form der Zusammenfassung sollte im Vorfeld besprochen werden (z.B. stichwortartiges oder ausformuliertes Exzerpt). Je nach Schwierigkeitsgrad des Textes können Leitfragen hilfreich sein. Als zusätzliche Leistung könnten sich die Studierenden untereinander (schriftliches) Feedback zu den Exzerpten geben oder das Exzerpt einer/eines anderen Studierenden kommentieren (Peer-Review).

Paper Review oder Rezension:
Ein Paper Review ist eine schriftliche Auseinandersetzung mit einem wissenschaftlichen Fachartikel oder einem Buchkapitel. Zentral ist die kritisch-reflektierende Besprechung und Diskussion des Textes mit einer eigenen Stellungnahme. Die wesentlichen Inhalte werden zusammengefasst und die Aussagen reflektiert und beurteilt.

Bericht:
In einem Bericht wird ein Ereignis oder ein Vorgang dargestellt, z.B. eine Exkursion oder ein Projekt. Der Bericht soll sachlich über Tatsachen informieren oder darüber hinaus einen dargestellten Vorgang bewerten. Beispielsweise kann zusammenfassend erläutert werden, welche Konsequenzen aus einem Ereignis zu ziehen sind oder welche Maßnahmen in einem Projekt aus welchen Gründen erfolgreich waren und welche nicht.

Protokoll:
In einem Protokoll dokumentieren die Studierenden Vorgänge in einer oder mehreren Lehrveranstaltung(en) oder in Lehrveranstaltungsteilen. Es kann ein Verlaufsprotokoll oder ein Ergebnisprotokoll vereinbart werden. Das Verlaufsprotokoll hält fest, zu welchem Zeitpunkt oder in welcher Reihenfolge was gesagt oder welcher Vorgang durch wen oder durch was veranlasst wurde, beispielsweise in Bezug auf eine Diskussion oder ein Experiment. In einem Ergebnisprotokoll werden Inhalte und Beschlüsse schriftlich niedergelegt und Vorgangsschritte oder Diskussionsbeiträge zu Kerninhalten zusammengefasst. Dem Protokoll kann ein Anhang beigefügt werden, der den protokollierten Inhalt ergänzt, z.B. Fotos oder andere Materialien.

Entwürfe und Konzepte:
Hier soll die*der Studierende Komponenten zur Problemlösung oder Verfahren konzipieren und entwerfen, dimensionieren und schriftlich dokumentieren (evtl. mit anregenden Visualisierungen). Es können auch verschiedene Konzepte aufgezeigt und Vor- und Nachteile abgewogen werden – ggf. eine Auswahl begründet werden.

Lerntagebuch:
Ein Lerntagebuch soll zu einer regelmäßigen Nachbearbeitung, Reflexion und Vertiefung anregen und so zu einem tieferen Verständnis des Lerngegenstandes führen. Es kann sich auf alle Lerninhalte einer Lehrveranstaltung beziehen. Aus den Inhalten werden solche selektiert und reflektiert, die individuell als besonders bedeutsam oder interessant erkannt wurden. Durch die Reflexionen können auch übergreifende Themen identifiziert und anhand wissenschaftlicher Literatur nachgearbeitet und vertieft werden. Lerntagebücher eignen sich für offene Seminarformen mit hoher eigener Beteiligung im Rahmen unterschiedlicher Lernwege.

Thesenpapier:
Thesenpapiere enthalten eine Anzahl von Thesen, die auf Basis der Lehrveranstaltung und Literatur durch die Studierenden gebildet werden. Daneben können auch wesentliche Erkenntnisse anderer Autor*innen enthalten sein, die wissenschaftlich diskutiert werden. Neben den Thesen soll ein Erklärungsansatz angeboten und ggf. die Möglichkeiten der Verifizierung/Falsifizierung aufgezeigt werden. Die Beachtung der Zitationsregeln ist elementar und ein Literaturverzeichnis ist anzufügen, um nachzuvollziehen, woher die Informationen für die Thesen stammten.

Mündliche Prüfung:

Präsentationen als Referate:
Präsentationen als Referate beinhalten i.d.R eine schriftliche/visuell aufbereitete Ausarbeitung sowie eine mündliche Vorstellung eines Themas nach wissenschaftlichen Maßstäben in einer Veranstaltung. Die Wahl der (technischen) Hilfsmittel kann freigestellt werden.

Posterpräsentation:
Als Sonderform der Aufbereitung von Inhalten werden die Inhalte auf erstellten Postern präsentiert und z.B. auf einem ‚Marktplatz' oder einer ‚wissenschaftlichen Konferenz' für alle Teilnehmenden gezeigt und erläutert. Der Anspruch liegt darin, Inhalte auf das Wesentliche zu reduzieren und in einer gut visualisierten und strukturierten, an das Zielpublikum angepassten Form zu präsentieren. Idealerweise ist das Poster selbsterklärend.

Pitch:
Es handelt sich um eine kurze Präsentation von wenigen Minuten Dauer (ggf. auch ohne visuelle Unterstützung), in der die Vorteile z.B. eines Produktes, einer Idee oder eines Konzeptes dargebracht werden. Ziel eines Pitchs ist es, eine Gegenseite von dem zu präsentierenden Gegenstand zu überzeugen.

Rollenspiele:
In kleinen Gruppen oder paarweise werden erdachte oder reale Fälle (nach-)gespielt, beispielsweise als Führungsgespräch oder Konfliktgespräch. Die Rollen können zugeteilt oder gewählt werden und z.B. die Argumentationsleistung einer*eines Studierenden wird bewertet.

Podiumsdiskussion:
Die Studierenden bereiten anhand von Seminarmaterialien Themen oder einzelne Aspekte vor und diskutieren diese mit zwei bis vier anderen Studierenden. Weitere Variante: Die Studierenden nehmen bestimmte Positionen (z.B. von Interessengruppen) ein, um Auffassungen darzustellen und zu vergleichen.

Diskussions- und Debattenbeiträge:
Die Leistung einer*eines Studierenden während einer größeren Diskussion wird bewertet, z.B. Argumentationsstrukturen in der Diskussion oder Debatte von Problemfällen. Bei Debatten ist die besondere Struktur einer Debatte zu beachten.

Seminarsitzung mündlich reflektieren:
Eine*einer der Studierenden (auch in Gruppen möglich) schließt jeweils eine Sitzung des Seminars ab, indem sie*er die Inhalte und wichtigsten Erkenntnisse zusammenfasst.

Weitere Formen:
Interview:
Die Studierenden bereiten Interviewfragen vor und führen Interviews zu Seminarthemen oder -aspekten mit ausgewählten Partner*innen. Die Interviews werden z.B. als Blog-Beitrag aufbereitet (als schriftliches Prüfungselement) oder als (Online-)Video/Audio aufgenommen und gestaltet (als mündliches Prüfungselement).

Literatur / Quellen:
Gerick. J. Sommer, A. & Zimmermann, G. (Hrsg.) (2017): Kompetent Prüfungen gestalten. 53 Prüfungsformate für die Hochschule. Münster: Waxmann.